



Antrag

der Fraktionen von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP sowie der Abgeordneten des SSW

1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Der Landtag wolle beschließen:

Die Geschichte der Jüdinnen und Juden in Deutschland ist ambivalent. Sie ist eine Geschichte der kulturellen und gesellschaftlichen Gemeinschaft und andererseits eine Geschichte von religiös motivierter Judenfeindschaft und „rassistisch“ begründetem Antisemitismus, die in Vernichtung, Ausgrenzung, Verfolgung und Ausbeutung mündeten.

Schleswig-Holstein war frühzeitig eine Hochburg des Nationalsozialismus und anderer Formen des völkischen Rassismus und Antisemitismus. Auch in den Jahren nach dem Holocaust wurde in unserem Land zu wenig zur Reintegration der Jüdinnen und Juden und zum Wiederaufbau des jüdischen Lebens geleistet. Aus diesen Gründen ist es für Schleswig-Holstein eine besondere Mahnung und Aufgabe, dass vor 1.700 Jahren erstmals dokumentiert wurde, dass im heutigen Deutschland Jüdinnen und Juden lebten.

Deshalb erklärt der Schleswig-Holsteinische Landtag: Schleswig-Holstein und das Judentum gehören zusammen. Der Landtag erkennt die dauerhafte Verpflichtung an, jüdisches Leben in unserem Bundesland zu fördern. Die Geschichte der schleswig-holsteinischen Jüdinnen und Juden, die Erinnerung an den Holocaust, der Wiederaufbau jüdischen Lebens nach dem Krieg und die Zuwanderung von Jüdinnen und Juden aus Osteuropa, die Instandhaltung jüdischer Friedhöfe und bedeutsamer Orte sowie die Förderung eines aktiven und sichtbaren religiösen und kulturellen Lebens sind eine dauerhafte Aufgabe für die Politik in Schleswig-Holstein. Dazu gehört auch der besondere Schutz jüdischer Menschen und Einrichtungen.

Der Landtag bekräftigt seine Beschlüsse zum Schutz und zur Stärkung des jüdischen Lebens in unserem Bundesland. In den letzten Jahren wurden Fortschritte für die Zukunft und zur Unterstützung des jüdischen Lebens in Schleswig-Holstein erzielt. Mit zusätzlichen Mitteln für Investitionen in jüdische Gemeindeeinrichtungen hat der

Landtag jüdische Einrichtungen dabei unterstützt, auch in den nächsten Jahrzehnten ein reges und sichtbares Gemeindeleben im Land aufrechtzuerhalten. Mit dem Abschluss des neuen Staatsvertrages mit den jüdischen Landesverbänden stellte das Land die Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden neu auf. In diesem Zusammenhang begrüßt es der Landtag erneut, dass auch in Schleswig-Holstein die Stelle eines Landesbeauftragten für jüdisches Leben eingerichtet wurde.

Der Landtag unterstützt das bundesweite Festjahr „321: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ausdrücklich. Es bietet auch in Schleswig-Holstein eine große Chance, die Vielfalt des jüdischen Lebens sichtbar zu machen, sich öffentlich gegen Antisemitismus zu positionieren, Vorurteile gegenüber Jüdinnen und Juden zu überwinden und ein deutliches Signal dafür zu setzen, dass das Judentum zu unserer offenen und toleranten Gesellschaft gehört.

Der Landtag ruft dazu auf, anlässlich des Jubiläums einen Runden Tisch zum Thema jüdisches Leben und gegen Antisemitismus einzurichten, der gemeinsam mit den jüdischen Gemeinden durch den Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtags und dem Beauftragten für das jüdische Leben und gegen Antisemitismus einberufen werden soll.

Der Landtag bittet die Landesregierung, in Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden und Verbänden für Universitäten, Schulen und Kindergärten Angebote der Bildung und Kultur zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln, die das jüdische Leben in Deutschland und in Schleswig-Holstein in seiner Gesamtheit zum Inhalt haben, zum Beispiel etwa zum Laubhüttenfest/Sukkotfest.

Die Landesregierung, der Landtag und andere öffentliche Stellen werden gemeinsam mit den jüdischen Gemeinden dieses Jahr mit weiteren Ideen und Aktivitäten erfüllen, um landesweit auf vielen Ebenen und zu vielen Gelegenheiten Begegnungen mit dem jüdischen Leben zu ermöglichen, mit jüdischer Religion, Kultur, Philosophie, Tradition, aber auch jüdischem Essen. Die Kultur- und Bildungseinrichtungen des Landes werden dazu ermutigt, proaktiv auf die jüdischen Gemeinden im Land zuzugehen, um gemeinsam mit ihnen jüdische Traditionen und Rituale zu erarbeiten und erlebbar zu machen.

Die Beauftragten für „Schule trifft Kultur“ werden dazu mit entsprechendem Material auf die Schulen zugehen. Die Gedenkstätte Yad Vashem bietet Lehrkräften aus Schleswig-Holstein die Möglichkeit, sich mittels einer von Yad Vashem durchgeführten Fortbildung in diesem Themenbereich weiterzubilden. Die Expertise dieser bereits fortgebildeten Lehrkräfte soll im Jubiläumsjahr, aber auch darüber hinaus, in besonderem Maße von den Kollegien sowie den außerschulischen Akteuren genutzt werden.

Tobias von der Heide
und Fraktion

Dr. Ralf Stegner
und Fraktion

Aminata Touré
und Fraktion

Jan-Marcus Rossa
und Fraktion

Lars Harms
und die Abgeordneten des SSW